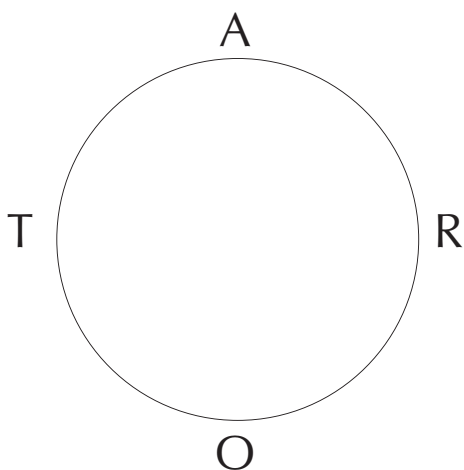


besondere die Kreise, die ohnehin den Ursprung der Karten im alten Ägypten sehen und vermuten, dass sie durch Moses nach Israel kamen, sehen in dieser Namensähnlichkeit einen weiteren Beweis für ihre These. Daneben gibt es natürlich auch ganz profane Deutungen dieses Wortes. So die Vermutung, die Karten kämen aus der Gegend von Parma und hätten ihren Namen vom Fluss Taro, der durch diese Stadt fließt. Sicher scheint nur, dass es sich um ein französisches Wort handelt, das erstmals gegen Ende des 16. Jahrhunderts auftauchte. Damals nannten sich die Kartenmacher in Paris »Tarotiers«. Leider ist nicht überliefert, woher sie diesen Namen hatten und was er für sie bedeutete. Aufgrund dieser französischen Wurzeln spre-

chen die meisten das Wort als »Taro« aus. Diejenigen, die dagegen »Tarot« sagen, wollen damit betonen, dass das erste und das letzte »t« zusammengehören, sich sozusagen überlagern, als wäre das Wort kreisförmig auf ein Rad geschrieben, worin eine weitere Deutung des Namens liegt: rota (lat., »das Rad«). Nimmt man auch noch das lateinische Wort orat (= »verkündet«) hinzu und bedenkt, dass Ator eine ägyptische Einweihungsgöttin war, dann versteht man den Satz, den Paul Foster Case (ein amerikanischer Tarotexperte des 20. Jahrhunderts) aus den vier ausgesprochenen Buchstaben des Namens kombinierte: ROTA TARO ORAT TORA ATOR (= »Das Rad des Tarot verkündet das Gesetz der Einweihung«).



Wie so oft, werden sicherlich auch die Wahrheit über den Ursprung der Karten und die Bedeutung des Namens in der Mitte zwischen all den vielen Spekulationen liegen. Mir erscheint die Frage nach dem Alter der Karten ohnehin recht unbedeutend. Denn tatsächlich überliefert uns der Tarot eine Weisheit aus sehr alter Zeit, die in der Tiefe des kollektiven Unbewussten wurzelt und bis in die Urfrühe menschlicher Bewusstwerdung zurückreicht. Deshalb halte ich es für unwichtig, ob die Karten, die dieses Wissen anschaulich machen, nun 500 oder 5000 Jahre alt sind. Die Bilder, um die es geht, sind allemal älter als Papier und Buchdruckerkunst.

Dabei sind es nur die 22 Karten der Großen Arkana, in deren tiefgründiger Symbolik

sich dieses Wissen vom Lebensweg des Menschen verbirgt, wie ich es in dem Buch *Tarot und die Reise des Helden* beschrieben habe. Wie, wann, von wem und warum dieses alte Wissen in so unverfälschter Weise im Bilderzyklus der 22 Karten festgehalten wurde, bleibt ein Geheimnis. Vielleicht spielten dabei die Triumphzüge eine wichtige Rolle, die man in der Renaissance gern an Fürstenhöfen aufführte und die vermutlich auf älteste Kulte im Mittelmeerraum zurückgehen. Zumindest legt der frühe Name der Karten – »trionfi« oder auch »Spiel der Trümpfe« – einen solchen Zusammenhang nahe. Die 56 Kleinen Arkana haben keine solche Tiefe. Sie sind nach allem, was wir wissen, niemals zu anderen Zwecken als zum Kartenlegen gebraucht worden.